

Sternstunde der Kammermusik

Meisterkonzert der Flesch-Akademie

Von Karen Streich

Es wurde eine musikalische Sternstunde und einer der Höhepunkte der diesjährigen 36. Meisterkurse der Carl-Flesch-Akademie Baden-Baden, das Kammerkonzert der vier Professoren Saschko Gawriloff, Violine, Julia Rebekka Adler, Viola, Wolfgang Boettcher, Violoncello, und Janne Saksala, Kontrabass, dazu gesellte sich die Pianistin Kira Ratner; denn das Konzert, das im Weinbrennersaal des Kurhauses stattfand, stand verheißungsvoll unter dem Titel „Franz Schubert, Forellenquintett“, aber darauf musste man noch bis nach der Pause warten.

Saschko Gawriloff und Wolfgang Boettcher eröffneten den Konzertabend mit dem Duo für Violine und Violoncello op. 7 von Zoltan Kodaly, einem dreisätzigen Werk von vehement rhythmischer Kraft, das die beiden Virtuosen im meisterlichen Mit- und Gegen-

einandermusizieren vorführten. Wie Balsam auf die Zuhörerseelen wirkte darauf das Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49 von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Klavier spielt in diesem Trio eine Violine und Violoncello verbindende Hauptrolle, von Kira Ratner souverän und mit spielerischer Leichtigkeit ausgeführt.

Besonders den langsamen Satz, das Andante con moto tranquillo, formten alle drei Ausführenden zu einem hinreißenden „Lied ohne Worte“, während sie sich im Finale steigerten zu ausgelassener, tänzerischer Fröhlichkeit, immer durchbrochen von lyrischen Kantilenen des Violoncellos.

Nach der Pause erwartete die zahlreich erschienenen Zuhörer das Klavierquintett op. posth. 114, D 667 A-Dur, das „Forellen-Quintett“ von Franz Schubert. Es ist wohl die populärste Kammermusikkomposition Schuberts, in der sich der Variationssatz mit des Kompo-



Die Professoren der Flesch-Akademie brillieren im Baden-Badener Kurhaus mit dem „Forellenquintett“. Foto: Thomas Viering

nisten Lied „Die Forelle“ befasst. Ungewöhnlich bei diesem Quintett ist der sich zusätzlich einmischende Kontrabass, aber nur so konnten sich

alle vier Professoren mit der Pianistin Kira Ratner dem Publikum gemeinsam vorstellen. Durch die gesamte Komposition stellt sich wieder der ä-

berst virtuose Klavierpart den vier Streichern gegenüber, umspielt sie, führt sie effektiv weiter. Es herrschte eine faszinierende Übereinkunft im En-

semble bei sichtbar engagierter Spielfreude, die sich mit äußerster Spannung bis zum heiter ausgelassenen Kehraus-Finale hinzog.